

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
3 (1878)**

29.1.1878 (No. 232)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-904868](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-904868)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corruszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen beirath: Blittner u. Winter in Oldenburg; Gaalenstein u. Vogler in Hamburg und deren Comités in allen größeren Städten; Rudolph Klose in Berlin und dessen Comités in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das; C. Schlotte in Bremen; Joh. Roothaar in Hamburg; C. L. Daube & Comp. in Oldenburg; C. Schäfer in Hannover und alle sonstigen Bureau.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aurfurth in Brake.

№ 232.

Brake, Dienstag, 29. Januar 1878.

3. Jahrgang.

Vom Kriegsschauplatz.

* Es war vorgestern von englischen Vätern ziemlich tendenziös berichtet worden, daß die Russen nur noch zehn Meilen von Gallipoli ständen. So wohl aus Konstantinopel wie aus Petersburg kommt heut die formelle Versicherung, daß die russischen Truppen noch nicht gegen Gallipoli vorgerückt sind. Die Petersburger „Agence russe“, ein Organ, dessen Beziehungen zu dem russischen Reichskanzleramt bekannt sind, fügt der Versicherung sogar mit einer Art beschwichtigenden Tones hinzu, „die kaiserlich russische Regierung verkenne nicht die Bedeutung, welche England auf Gallipoli lege. Rußland habe kein Interesse, diesen Punkt zu berühren, welcher nicht innerhalb der Sphäre seiner militärischen Operationen liege. Gallipoli würde daher russischerseits weder besetzt noch angegriffen werden, es sei denn, daß reguläre türkische Truppen sich dort konzentrierten, in welchem Falle es unmöglich wäre, dieselben in der Flanke der Russen zu lassen.“ Es bedarf keiner langen Ueberlegung, um zu sehen, daß der Schlusatz den Vorderatz hinfällig macht, denn gestern erst wurde aus Konstantinopel telegraphirt, Sulciman Pascha habe den Befehl erhalten, seine Truppen von Kanaga nach Gallipoli auszuschießen. Den Russen ist damit die Nothwendigkeit gegeben, die Flanke zu decken, daß heißt auch gegen Gallipoli zu marschiren, trotz der „nicht verkannten Bedeutung, welche England auf Gallipoli legt“ als den Schlüssel zu den Dardanellen. Nach halböffiziellen Mittheilungen wünscht man dort den Frieden um jeden Preis. Zwar beschloß das türkische Parlament, eine Adresse an den Sultan zu richten, in welcher derselbe aufgefordert wird, den Friedensabschluß zu beschleunigen oder, falls dies wegen der Bedingungen der Russen unmöglich sein sollte, den Widerstand bis aufs Aeußerste zu organisiren. Ein Kampf bis

aufs Messer wird von der Pforte aber schwerlich inszenirt werden, fehlen dem Lande ein türkischer Gambetta, Menschenmaterial und Hilfsmittel. Welch furchtbarer Wirwar geht in und um Konstantinopel herrschend muß, davon giebt ein Konstantinopler Telegramm vom 23. dieses Zeugniß, in welchem es unter Anderem heißt:

„Mit fieberhafter Spannung werden hier Nachrichten über das Zustandekommen des Waffenstillstandes erwartet. — Reisende, welche Sonnabend Adrianopel verließen und heute erst in Konstantinopel eingetroffen sind, erzählen, daß die Eisenbahnlinien von Flißhülften und versprengten Soldaten bis zur Station Kutbi Burgas, wohin die Russen noch nicht gekommen seien, förmlich verlegt sei.

Nach einer ferneren telegraphischen Mittheilung des Central-Comitees des rothen Halbmondes zu Konstantinopel sind die dortigen gegenwärtigen Zustände derart, daß das Komitee sich verantwortlich sieht, hierdurch an alle Institute ähnlicher Art, an alle Wohlthätigkeitsvereine und an alle diejenigen, die mit den Leiden ihrer Nebenmenschen Mitgefühl haben, mit der dringenden Bitte um Hilfe und Unterstützung sich zu wenden. Die enorme Anzahl von Verwundeten, die nach Konstantinopel gebracht worden sind, die noch bedeutendere Menge von aus allen Theilen der Türkei dorthin flüchtenden Frauen, Kindern und Greisen, die jedes Subsidium mittelst haar und fast nackt sind, legen dem oben erwähnten Central-Comitee so kolossale Verpflichtungen auf, daß seine Mittel nicht mehr ausreichen, um den großen Ansprüchen gerecht zu werden. Täglich kommen Tausende von Menschen in Folge von Entbehrungen vor Hunger und Kälte um, und das Elend hat Dimensionen angenommen, die Schrecken erregend sind. — Um diesem entsetzlichen Zustande so viel wie möglich zu steuern, bittet das Komitee um scheinigste Ueberendung von Geldmitteln. Die betreffende Beweise bemerkt am Schluß, „daß jede sofortige Spende eine Wohlthat sein würde, für

welche die Menschlichkeit für alle Zeiten Dank schulden wird.“ Beiträge nimmt Herr F. Martin Magnus, Berlin, Vahnenstr. 46, entgegen.

* Am Freitag gaben zwei englische Minister, Lord Derby und Lord Carnarvon, ihre Entlassung, weil sie die kriegerischen Puzelbäume Lord Beaconsfield-Disraeli's nicht mehr mit ihren Namen decken helfen wollten; am Montag sollten sechs Millionen Pfund Sterling vom englischen Parlamente für Rüstungszwecke gefordert werden und Sonnabend kommt die Nachricht, daß die Pforte die russischen Friedensbedingungen, welche man in London noch Freitag Abend nicht kannte, angenommen und in einem Präliminarvertrage unterzeichnet hat. Der Kölnischen Zeitung wird aus Pera vom Freitag telegraphirt: „Gestern Nachmittag hat die Pforte alle russischen Bedingungen angenommen und ihre Bevollmächtigten in Kajanki angewiesen, ihre Zustimmung zu erklären. Heute wird in den Moskauer ein Aufruf verlesen, um die Gemüther vorzubereiten. Die russischen Bedingungen werden strengstens geheim gehalten.“ Diese Geheimhaltung muß aber nicht von sehr langer Dauer gewesen sein, denn der Londoner Spezialkorrespondent des „V. T.“ telegraphirt demselben:

„Eine Extra-Ausgabe des Daly-Telegraph meldet, daß heute folgende Präliminar-Bedingungen von der Pforte unterzeichnet wurden:

Serbien wird unabhängig, Montenegro erhält Antiovari und einen Theil des Sees von Skutari, sowie in der Herzegowina die Festungen Nikles und Spuz. Rußland behält Batum, Kars und Erzerum; Letztere, bis die Pforte eine auf 20 Millionen Pfund bemessene Kriegsschädigung bezahlt hat. Die Dardanellen werden für russische Kriegsschiffe freigegeben. Die Autonomie Bulgariens wird analog jener Autonomie festgesetzt, welche die Pforte im Jahre 1860 dem Libanon gewährte. Die Pforte

Die beiden Doktoren.

Novellette

von J. Krüger.

(Fortsetzung.)

Maria aber kniete auf der Stelle, wo er sie verlassen, nieder und sandte ein heißes Dankgebet zu ihrem Schöpfer dafür, daß durch seine wunderbare Fügung es ihr auch in Zukunft gestattet sein würde, ihn in seiner erhabenen Natur im Geiste und in der Wahrheit anzubeten und sie nicht in dumpfen Klostermauern die Vermittlung eines gemalten Heiligen bezüglich der himmlischen Gnade anzuflehen brauche. Mehrere Tage harrte Bernhard mit fieberhafter Ungeduld auf die Nachricht, die Maria an seine Mutter zu senden versprochen. Erst am fünften Tage wurde seine Sehnsucht befriedigt.

Maria schrieb, daß der böse Dämon, der sie in eine trostlose Einside begraben wolle, den Abend vorher eingetroffen und daß an diesem Nachmittage in dem Hause Bronner's ein Familienrath stattfinden sollte, zu dem auch sie berufen sei.

„Ich fürchte,“ schloß sie, „daß man mich zur endlichen Entscheidung meines Schicksals drängen will und wenn ich widerstrebe, schnell zu jenem abscheulichen Zwangsmittel greifen werde, wovon ich mit Dir, mein geliebter Freund, als wir uns zuletzt sahen, schon gesprochen habe. Allein, wie ängstlich auch mein Herz klopf, ich verzage nicht, denn ich

baue auf Dich und Dein Versprechen. Die Unterredung zwischen meinen Verwandten und mir ist um die vierte Stunde angefaßt. Der Himmel wird mir Kraft verleihen, sie muthig zu bestehen.“

Bernhard las das Schreiben, das sich als Einlage in dem Briefe an seine Mutter befand, der Letzteren laut vor und jagte dann:

„Was ich mir vorgenommen, soll jetzt entscheidende That werden. Noch heute, liebe Mutter, soll Dir eine Ueberraschung werden, die Erstaunen und Freude zugleich erwecken wird.“

Er griff nach seinem Hute und wollte sich fortbegeben. Aber die Mutter hielt ihn am Arme fest.

„Es ist mehr Theilnahme als Neugier, Bernhard,“ versetzte sie, „wenn ich Dich frage, was Du eigentlich zur Rettung des geliebten Mädchens thun willst.“

Bernhard umarmte die mütterliche Freundin und erwiderte mit Tell's Worten:

„Ist es gethan, wird's auch zur Rede kommen!“ Er eilte rasch aus dem Zimmer und nach Hause. Der Brief war erst um drei Uhr gekommen; es war also nicht viel Zeit zu verlieren.

Seine gewöhnliche Kleidung mit einer gewählten wechselfel, verweilte er bis nahe vor vier Uhr auf seinem Zimmer.

„Nun mit Gott,“ murmelte er, „jezt dem Pfaffen und seinen Verbündeten die schöne Beute abgejagt und dann — na, meine Eltern, vor Allem mein Herr Papa, werden Augen machen, wenn ich auf einmal als glücklicher Bräutigam vor sie hin-

trete.“

Es schlug gerade Bier auf der Hauptkirche der Residenz, als er das Haus des alten Bronner betrat.

Eine Magd trat ihm entgegen und fragte nach seinem Begehre.

„Melden Sie Ihrer Herrschaft den Doctor Meinhold,“ sagte er.

Die Magd sah ihn groß an.

„Der Herr Doctor Meinhold ist ja ein alter Herr,“ bemerkte sie.

„Ganz recht. Aber ich bin sein Sohn, bin ebenfalls ein Doctor und von meinem Vater hergeschickt. Sie brauchen aber nicht,“ fügte Bernhard hinzu, „zu Ihrer Herrschaft zu sagen, daß ich statt meines Vaters komme. Sagen Sie nur, der Doctor Meinhold wolle, da seine Patientin vollständig hergestellt sei, nur eine Abschiedsbesuche machen. Oder noch besser, bleiben Sie bei der einfachen Meldung: Doctor Meinhold.“

Diese Worte wurden von einem Goldstück begleitet, das er dem Mädchen in die Hand drückte.

Da der alte Bronner seinen Diensthöten nur kargen Lohn zu zahlen pflegte, so war diese reiche Gabe dem Mädchen hochwillkommen.

Sie bedankte sich und sagte lachend:

„Jung oder alt, gleichviel, ich melde Sie nach Verlangen.“

Sie sprang eine Treppe hinauf, denn die Wohnzimmer der Tante lagen im ersten Stocke.

Nach ein paar Minuten war sie wieder bei Bernhard.

ernennt, nach eingeholter Zustimmung der Mächte, einen christlichen Gouverneur. Das autonome Bulgarien erstreckt sich bloß bis zum Balkan. Ein Theil der russischen Armee schifft sich in Konstantinopel ein, woselbst der Großfürst Nikolaus wahrscheinlich den Frieden unterzeichnen wird. Dies soll indeß ohne eigentliche Befragung der türkischen Hauptstadt, lediglich als Genugthuung für die militärische Ehre Rußlands geschehen.

So weit das englische Blatt, dessen türkische Informationen bisher umjomehr Anspruch auf Glaubwürdigkeit besaßen, als die Haltung des Daily Telegraph unter allen Londoner Journalen die fürstfreundlichste gewesen ist. Freilich hat das Register dieser Zeitung ein Loch: sie hat Rumänien ausgelassen. Aber da Rumänien als gleichberechtigter Faktor neben Rußland an den Verhandlungen Theil nahm und da die Bedingungen, welche die Donau-Bründungen betreffen, namentlich Oesterreich angehen und in dessen Interessens-Sphäre fallen, so ist es sehr wahrscheinlich, daß man die diesbezüglichen Bestimmungen nicht in den Präliminarvertrag aufnahm, sondern sie einer Separat-Verhandlung, unter Theilnahme Oesterreich-Ungarns, vorbehielt.

**** Brafe,** 26. Januar. Am Montag dieser Woche starb hier die Frau des Arbeiters Eilert Michels. Die Eigentümerin des in der Schulstraße belegenen Hauses, in dessen oberen Räumen die Michels'sche Familie ein kleines Stübchen bewohnt, die Wittve des Schiffbauers Ahrens, gestattete nicht, daß die Verstorbene unten im Hause eingestrichelt werde und bis zur Beerdigung stehen bleibe, weshalb man den Sarg, nach Abnahme des Deckels, mit vieler Mühe nach oben transportieren mußte. Heute nun, am Tage der Beerdigung, verweigerte die pp. Ahrens, um Allem die Krone aufzusetzen, sogar dem Begräbnispersonal ihre Einwilligung dazu, daß aus der die Michels'sche Wohnung von dem anstoßendem Sanderbeld'schen Segelboden trennenden Bretterwand einige Bretter herausgenommen und so der Sarg mit der Leiche nach unten befördert werde, und so sah man sich denn genöthigt, in der Gasse zwischen dem Ahrens'schen und dem daranstoßenden Siegeroth'schen Hause, deren Breite vier Fuß beträgt, durch ein in der Mitte befindliches Städtel indeß auf je 2 1/2 Fuß beschränkt und außerdem mit tiefem Morast angefüllt ist, eine Stellage herzurichten und den Sarg mit der Leiche von der Bodenluke aus auf dies Gerüst zu schaffen, von welchem sie dann mittelst Tafelung in die schmale Gasse herabgelassen und auf die Straße gebracht wurde. Während dieser Beschäftigung, welche zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags vorgenommen werden mußte, bemerkte man von den betreffenden Häusern und in der nächsten Umgebung derselben ein Anhauf dicht zusammengedrängter Menschen, deren Aller Lippen sich zu einem gemeinsamen Rufe der Empörung ob der grenzenlos vandalischen Geunungen der Hausbesitzerin (Ahrens) vereinte. — Was letztere zu einer solch' unverantwortlichen Handlungsweise bewogen hat, ist uns und Allen, die Zeugen des traurigen Austrittes waren unerklärt. Durch eingezogene Erkundigungen haben wir nachträglich erfahren, daß die Wwe. Ahrens am Donnerstag, als die Sarglegung stattfand, während

4 Stunden in ein Nachbarhaus sich begeben hatte, vermuthlich, weil sie das „Schredengebilde von einem Sarge“ nicht hat sehen wollen; daß sie ferner in ihren Miethcontracten bei eintretenden Todesfällen sich in der Weise vorgesehen hat, daß die Miether der oberen Wohnungen sich verpflichten, die Leiche aus dem Hause zu schaffen, ohne mit derselben die unteren, von ihr selbst bewohnten Räumlichkeiten zu berühren.

— Gelegentlich des letzten Krönungs- und Dreidensfestes wurde u. A. auch dem hier stationirten Bezirks-Jeldwibel Herrn Dieme das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Vorgestern wurde ein früherer Bahnhofsarbeiter, welcher in angetrunkenem Zustande Obdach in den Bahnhofsräumen genommen und nach wiederholter Aufforderung dieselben nicht verlassen wollte, arretirt.

— Eine Harzer Frau verkaufte hier kürzlich Canarienvögel zu theurem Preise, wurde aber in Barel verhaftet, weil es sich herausstellte, daß die verkauften Vögel keine Männchen, wie von ihr fälschlich angegeben, sondern Weibchen seien. Sie ist deshalb des Betrugs angeklagt und werden überal, wo sie sich aufgehalten, Recherchen über den Umfang der Betrügereien eingezogen.

— Vor einigen Tagen wurde ein hies. Schneidermeister beim Eintreten in ein Wirthshaus von den gerade anwesenden Gästen aufgefordert „in Lüttjen utogäwen“. Der Aufmümmel kam dieser Aufforderung nach, ließ die Gäste tractiren und — wurde nach Empfang einer sehr gefühlvollen Dankäußerung von den liebenswürdigen Gesegensossen in einen nahen Graben geworfen, weil ihm bei Bezahlung der Zehde 15 A gefehlt haben sollen.

— In der gestrigen Versammlung des Kriegervereins wurde über die Begräbnisfrage sowie über die Vetheiligung des Vereins beim Einzuge des Erbgroßherzogs verhandelt. Ersterer Gegenstand wird demnächst zum Beschluß kommen, da sich ein hies. Tischlermeister erboten hat, den Sarg für 21 M. zu liefern.

— Kaum ist die Mordthat in Hüntlosen etwas in den Strom der Vergessenheit hinabgesunken, so werden die Gemüther aufs Neue erschreckt. Gestern fand man den Schornsteinfegermeister Aug. Hädicke aus Glesfeld als Leiche in einem Graben an der Nordermoorpöhlener Chaussee nahe vor Vardenfleth. Wie Moorriemer Bürger aussagen, soll Hädicke seit 8 Tagen im dortigen Unkreise geirrt haben und im Besitze von 30 Mark gewesen sein; bei der Leiche fand man jedoch kein Geld, wohl aber soll man am Kopfe derselben eine Wunde entdeckt haben, weshalb fast durchgängig die schredliche Befürchtung ausgesprochen wird, Hädicke sei das Opfer eines Raubmordes geworden. Hoffentlich wird die Untersuchung bald Aufklärung in die Sache bringen.

— Auf den Landstraßen im Norden unserer Stadt wird es ebenfalls wieder unsicher; wenigstens wird uns berichtet, daß vor Rodenkirchen der Landmann Ribben von Individuen angefallen und in einem andern Theile Butjadingens ein Mädchen, welches Abends von einem Bäcker ein Brod geholt und von dem vorausgahnten Thaler 15 Sgr. zurück erhalten hatte, auf dem Heimwege des Geldes beraubt sei, während man ihr das Brod großmüthig gelassen habe, wels' beide Mittheilungen indeß noch der Bestätigung bedürfen. — In Erwägung dessen, daß in letzter Zeit die Fälle von Mord, Raub und

Diebstahl immer häufiger werden, ist es Pflicht eines jeden Bürgers und namentlich auch der Presse, die Polizei, die ja nicht überall zu gleicher Zeit sein kann, in ihren Nachforschungen mit Rath und That zu unterstützen.

Sammellwarden, 28. Januar. Heute Vormittag waren 2 Gemeinderaths- und 2 Kirchengemeinschafts-Mitglieder nebst dem Gemeindevorsteher beim Amtsgeldbrat, um den Contract, wonach von den Kirchenländerereien ein Areal auf das Armen-Arbeitshaus übertragen wird, zu unterzeichnen.

— Der zum Hausvater des hiesigen Armenhauses gewählte junge Mann aus dem Rauhen Hause bei Hamburg wird am 1. Mai d. J. seine Stelle antreten, da er in einem neuerlichen Schreiben sich mit dem bewilligten Gehalte von 800 M. nebst freier Station zufrieden erklärt, wobei er bemerkt, daß er eine Erhöhung des Gehalts auf 1050 M. nicht verlangt, wie in den Zeitungen gestanden, sondern nur gewünscht habe.

— Ein Jäger, der sein richtiges Latein gelernt hat, weiß doch mancherlei Merkwürdiges zu erzählen! Wer hat schon je eine Geschichte gehört wie die folgende: „... Ich sah die den Hasen und mein Hund ist gerade im Begriff, ihn zu apportiren, als ein riesiger Adler aus der Höhe herabstößt und Hasen und Hund in seinen starken Fängen davon trägt. Schnell entschlossen sende ich ihm meinen zweiten Schuß nach und — was glauben Sie meine Herren, was ich getroffen habe? — Der Adler und der Hase fallen herunter und der Hund fliegt weiter.“

Schiffs-Nachrichten:

† Glesfeld, 25. Jan. Laut Telegramm aus St. Thomas ist die hiesige Brig „Genius“, Lümanns, auf der Reise von Vaceio nach Falmouth, schwer led dafelbst angekommen.

— Laut briefl. Nachricht des Capitäns war die hies. Bark „Louise“, Ramin, am 7. Dec. wohlbehalten von Hamburg in Valparaiso angekommen.

† Terscheckling, 21. Jan. Die aus dem gestrandeten deutschen Schiffe „Weser“ geborgene Ladung (Speit) soll mit dem Schiffe „Fana“ nach Dporto befördert werden.

† Bremen, 25. Jan. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Nürnberg“, A. Jäger, welches am 8. Januar von Neworleans und am 11. Jan. von Havana abgegangen war, ist heute 1 Uhr Nachmittags wohlbehalten Lizard passirt.

— 26. Jan. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd in Bremen „Habsburg“, R. v. Emster, ist am 23. d. M. wohlbehalten in Bahia angekommen.

— 24. Jan. Laut telegraphischer Depesche aus Buenos Ayres ist das Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Säler“, J. Heße, am 21. d. von dort nach Europa in See gegangen.

— 23. Jan. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd in Bremen „Leipzig“, R. Hoffmann, hat heute die erste diesjährige Reise nach Baltimore angetreten.

— Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd in Bremen „Dannover“, Erdmann, hat heute die erste

„Die Herrschaft will den Herrn Doktor empfangen“, versetzte sie, bedauerte vergnügt den Louisd'or, den sie noch in der Hand hielt, knigte und lief die Kellertreppe hinab, die zur Küche des Hauses führte. Bernhard aber stieg nach oben und klopfte an die Thür, die das Mädchen ihm, ehe sie ihn verließen, noch bezeichnet hatte.

Eine heilere Stimme rief: „Herein!“ Die wird aus dem Munde des Pfaffen kommen, dachte der beherzte Doktor der Philosophie und öffnete die Thür. Mit schnellem Blicke musterte er die Personen, die sich in der geräumigen Stube befanden.

Der alte gichtkranke Bronner saß in einem weidgelpolsterten Lehnstuhl. Ihm zur Seite der finstere Geselle, den Bernhard schon kannte, und neben diesem Maria's Tante, deren strenge adersische Erscheinung ihm gleichfalls nicht mehr fremd war. Der Gegenstand seiner Anbetung aber, Maria, deren Anlitze bei seinem Eintreten ein freudiges Roth überflog stand, an einen Sessel gelehnt, vor den Benannten.

Indem Bernhard sich vor der Gesellschaft verneigte, bemerkte er, daß auf jedem Gesichte, mit Ausnahme dessen der jungen Dame, sich ungewöhnliches Erstaunen malte. Der magere Herr und die Tante blickten erst einander kopfschüttelnd an. Dann erhoben sich Beide von ihren Sigen. Ersterer trat auf Bernhard zu und sagte im unkenhaftesten Tone:

„Verzeihen Sie, mein Herr, Sie haben sich als Doctor Meinhold anmelden lassen, Sie sind es aber nicht.“

„Doch, mein Herr,“ erwiderte Bernhard lä-

chelnd, der Geliebten einen kurzen ermunternden Blick zuwendend, „ich bin Doctor Meinhold, aber nicht Doctor Meinhold der Mediciner, sondern Doctor Meinhold der Philosoph, der Sohn des Arztes, der die junge Dame dort bis jetzt behandelt hat.“

Er mußte einige Sekunden warten, ehe von Seiten der Tante die Frage an ihn gerichtet wurde, was ihnen die Ehre seines Besuchs verschaffe.

Bernhard verbeugte sich abermals.

„Was mich hierherführt, geehrte Frau,“ versetzte er mit festem Tone, „ist — die Liebe.“

Neues Erstaunen zeigte sich auf drei häßlichen Gesichtern. Das vierte, das schöne, aber erglühte immer stärker.

Die alte Dame zuckte die Achseln.

„Ich verstehe Sie nicht, mein Herr,“ sagte sie. „Verstehen Sie, was der Herr will?“ fragte sie dann ihren Seelenfreund.

Dieser trat schnell dicht an die Alte heran und flüsterte ihr zu:

„Mich überfällt eine böse Ahnung. Schiden Sie Maria schnell aus dem Zimmer.“

Die Tante nickte und befahl dem jungen Mädchen, sich zu entfernen. Diese aber gehorchte nicht, sondern trat dem Geliebten einen Schritt näher, so daß er, ohne sich von den Stellen zu bewegen, ihre Hand erfassen konnte.

„Ja, die Liebe, Madame,“ wiederholte er noch lauter als zuvor, Maria's Linke mit seiner Rechten ergreifend. „Ich bin gekommen, um von Ihnen die Hand Ihrer Nichte zu erbitten.“

„Sie sind toll, Sie rasen, mein Herr“, rief die alte Dame zornig. „Sie wollen meine Nichte, die Sie gar nicht kennt, Sie nie gesehen —“

„Sie irren, geehrte Frau,“ fiel Bernhard ihr ins Wort und wandte sich dann der Geliebten zu. „Es ist jetzt an Dir, zu sprechen, theure Maria. Sage doch Allen hier, daß wir uns schon längere Zeit kennen, daß wir uns lieben und mit Gottes Hilfe um dem Segen meiner Eltern bald vor den Altar treten wollen, um unsern Herzensbund durch die heilige Weisheit des Priesters bekräftigen zu lassen.“

Ernuthigt von der Ruhe des Geliebten, wagte Maria laut zu sagen:

„Dieser Herr sprach die Wahrheit. Wie er mich liebe ich ihn und habe ihm meine Hand zugesagt.“

Wer vermüchte das Erstaunen, den Schredens die Wuth zu beschreiben, wozu die drei älteren Personen nach dem Geständnisse Maria's erjöt wurden?

Die Tante schlug die Hände über den Kopf zusammen und sank in ihren Stuhl zurück. Der alte Bronner leuchtete die Worte hervor:

„Ungehörig! ich enterbe Dich! Nicht ein Grobchen erhältst Du von mir!“

Der Jesuit starnte mit verzerrtem Gesichte abwechselnd Maria und Bernhard an. Seine Stimme zu unnatürlichem Kreischen steigend, schrie er:

„Niemals darfst Du Dich mit einem Keger vermählen, soll nicht der Fluch der Kirche, Du Entsetzete, auf Dein Haupt fallen und Dich der ewigen Verdammniß überliefern!“ (Fortsetzung folgt)

diesjährige Reise via Havre und Havana nach New-Orleans angetreten.

† Baltimore, 24. Jan. Das Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Kronprinz Friedrich Wilhelm,“ W. Dannemann, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

In See angesprochen:

† Deutsche Brigg „Scenymph“, von Californien nach Hamburg, am 19. Jan. 40 Seemeilen SW. von Sicily.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Angekommen:

Jan. 23. Marie Becker, Kirchhoff, v. Singapur in London.

23. Scenymph, Schierloh, v. Portorico in Hamburg.

24. Theis, von Needen, Beach Head pass. auf der Reise v. Hamburg n. Laguayra.

25. Neptun, Wiltz, v. Port de Paiz in Blijfingen.

Abgegangen;

Jan. 21. Johanne, Kemts, v. Dublin n. Antwerpen.

23. Catharine, Brummund v. Liverpool clar. nach Guayaquil.

19. Ceres, v. Cardiff clar. n. Genua.

Literarisches.

Illustrierte Geschichte des deutschen Volkes. Von Dr. Wilhelm Zimmermann, Verf. der Geschichte des Bauernkrieges, der Hohenhausen etc., 3 Bände in größtem 8^o mit je 480 Seiten Text, 61 Titel-Vollbildern und 367 Text-Illustrationen. Preis brochirt 30 Mark 50 Pf., in 3 Prachtbänden 38 Mark. Verlag von Gustav Wejse in Stuttgart.

Ein ebenso sorgfältig vorbereitetes als ausgearbeitetes Werk ist nunmehr zu seinem Abschluß gekommen. Der bekannte Verfasser der Geschichte des Bauernkrieges und anderer historischer Werke hat die Ergebnisse seiner vieljährigen Studien in einer vollständigen Geschichte des deutschen Volkes zusammengestellt. Die Spuren grünländlicher Gelehrsamkeit finden sich für den Kundigen überall, doch tritt das Gepräge einer frischen populären Darstellung durchweg in den Vordergrund. Einen Hauptwert legt der Verfasser weniger auf die äußerlichen Thatsachen der politischen Veränderungen als auf die Entwicklung deutschen Volkstums und deutscher Geistesbildung. Insofern streift das Werk an die Bedeutung einer Kulturgeschichte. Was uns an demselben besonders gefällt, ist der Umstand, daß das nationale Gefühl den Freisinn nirgends beeinträchtigt, was man bekanntlich von vielen Erzeugnissen der neuesten historischen Literatur nicht gerade behaupten kann. Das Werk kommt dem Bedürfnisse einer compacteren und doch inhaltreichen, einer wissenschaftlich begründeten und doch populären, sowie einer vom fortgeschrittenen Standpunkte aus freisinnig zu nehmenden Geschichte des deutschen Volkes in anerkannter werthvoller Weise entgegen und verdient deswegen die weiteste Verbreitung. Was wir etwa auszusagen hätten, ist nur, daß die neuere Zeit im Verhältnis zum Mittelalter etwas zu kurz kam und an einzelnen Stellen beinahe fragmentarisch behandelt ist. Dies hat wohl seinen Grund in der Absicht des Verfassers, die neueste Geschichte in einem besonderen Werke zu behandeln, das natürlich eine weitere Auseinanderlegung moderner historischer Verhältnisse erfordert. Zahlreiche Holzschnitte von gefälliger Erscheinung bereichern dem Werke zur besonderen Zierde. Obiges Werk ist zu beziehen durch **W. Aufsurth** in Brake.

Die lessthin an dieser Stelle von uns empfohlene neue Zeitschrift zur Unterhaltung und Besprechung über Jagd Wald und Naturkunde: „**Aus Wald und Heide**“, (Herausgeber und Redacteur Oberförster D. von Niesenthal, Verlag der Fr. Lutz'schen Buchhandlung, Trier), hält nach den uns vorliegenden weiteren Nummern in allen Punkten die Betreibungen ihres Programmes aufrecht, bietet eine reiche Fülle des Stoffes, belehrender und unterhaltender, ersterer und heiterer Natur, und ist für die illustrative Seite des Unternehmens durch Aufnahme gediegener Originalzeichnungen namhafter Künstler bestens Sorge getragen. Aus dem Inhalte der bis jetzt erschienenen Nummern 3—6 heben wir hervor: Adolf Müller, Heimische Waldbilder (Schluß). — Der Forstlehrling. Eine Studie vom Herausgeber. — Die Reinertragsfrage in der Forstwirtschaft. — v. Niesenthal, die deutschen Trappen. — von Wolfersdorf, Aus dem Leben der Adenkrähe. — Des Edlen letzte Stunde, vom Herausgeber. — Baron Nolde, Das Elchwild im Ibenhorster Revier. —

Allgemeiner deutscher Jagdschutz-Verein. — v. Niesenthal, Das zweite gerechte Zeichen. — D. v. Krieger, Zwei unglückliche Dachshunde. — Wurst gegen Wurst — Dr. A. Girtanner, Aus dem schweizerischen Alpenwalde. — Die europäischen Wiesel, vom Herausgeber. — E. F. von Homeyer, der Kragertrappe. — Baron Nolde, die gegenwärtigen Wildbestände im Vergleich mit den ehemaligen und die Acclimationsversuche. — Karl Müller, Das Herbstleben der deutschen Singvögel. — Vikt. Ritter von Eschus zu Smidhofen, Auf der Dahlenbalg im Hochgebirge. — E. F. von Homeyer, Der Dohnensteig als Förderer der Wissenschaft. — Weisnachten, vom Herausgeber. — Hlander, Das Weihnachtsfest eines Einsamen. Idylle aus dem Leben eines Forstmannes. — Haidbilder. 1. Eine Diebesnacht, Erinnerung aus der Kriegszeit, vom Herausgeber. — Literatur und Kunst, Beobachtungen, Anekdoten, kleinere Mittheilungen etc. etc.

Anzeigen.

Stadtmagistrat.

(Hundsteuer im VII. Bezirk betr.) Da das vacant gewordene Amt eines Bezirks-Vorstehers im VII. Bezirk bis soweit noch nicht durch eine geeignete Persönlichkeit wieder besetzt werden konnte, werden die Einwohner dieses Bezirks hiemit aufgefordert, die in ihrem Besitze befindlichen Hunde dem Stadtdiener Rampe, bei Vermeidung der gesetzlichen Nachteile vor dem 1. Februar d. J. zur Versteuerung anzumelden.

Brake, 1878 Januar 25.

Der Stadtmagistrat:
Müller.

Die bei der letzten amtlichen Revision confiscirten Waage, Gewichte und Waagen sollen am

30. Januar d. J., Nachmittags 2 Uhr, im v. Hüschler'schen Hotel öffentlich meistbietend verkauft werden.

Brake, 1878 Januar 25.

Der Stadtmagistrat:
J. H. Lehmtuhl.

Hammelwarden.

Die zum Baue
1. eines massiven Nebengebäudes beim hiesigen Armenhause
2. eines massiven Spritzenhauses hieselbst erforderlichen sämtlichen Materialien und Arbeiten sollen am

Mittwoch, den 30. Januar, Nachm. 3 Uhr,

im Gräfenstein'schen Gasthause hieselbst öffentlich an den Mindestfordernden verhandelt werden.

Die betr. Risse, Pläne und Bedingungen sind vorher bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Der Gemeindevorstand:
C. Nantzen.

Hammelwarden. Die Lieferung von 12 Betstellen, 3 Tischen und 6 Bänken für die hiesige Armenanstalt soll im Wege der Submission vergeben werden. Die bezüglichen Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aus und sind etwaige Forderungen bis zum 2. Febr. d. J. daselbst einzureichen.

Die Armen-Commission.
C. Nantzen.

Brake. Für Rechnung der Hammelwarder Armencaffe soll ein in Fünfhausen an der Könnel belegener Hamm Land, groß 2 h. 35 a. 06 qm., am

Dienstag, Febr. 5 d. J., Nachmittags 3 Uhr,

im Gräfenstein'schen Gasthause zu Hammelwarder Kirch auf ein oder mehrere Jahre zum Weiden verpachtet werden.

Heuerlustige ladet ein

Meiners, Rfr.

Brake. Am **Montag, den 4. Februar, Nachm. 3 Uhr,**

sollen in Joh. Büschen Gasthause zu Käseburg mehrere Hectare auf dem Hammelwarder Sande innerhalb der Bedeckung belegen auf ein oder mehrere Jahre zum Weiden verpachtet werden.

Heuerliebhaber ladet ein

Meiners.

Köterei-Verkauf.

Brake. Reelf Kortlang senr. zu Käseburg will seine daselbst an der Chauffee belegene, z. J. von D. Wähler und C. Schulz bewohnte Besitzung, Haus, Koven und ca. 3/4 Acker Hof- und Gartengründe, unter der Hand verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich am Montag, den 4. Febr. d. J., Nachm. 2 Uhr, in Joh. Wähler'schen Hause zu Käseburg versammeln, um zu contractiren. Meiners.

Brake.

In Concursachen wider den Kaufmann **J. Fr. Wettermann** hieselbst soll das zur Masse gehörige bedeutende Lager von

Manufacturwaaren aller Art

binnen einiger Wochen gänzlich ausverkauft werden. Sämtliche Waaren werden zum Einkaufspreise und zum Theil noch darunter verkauft.

Der Ausverkauf muß, wenn irgend thunlich, im Laufe dieses Monats beendet sein; eine öffentliche Auction wird nicht beabsichtigt.

Meiners,
Concursmassen-Curator.

Stets das Neueste!

Zu Gelegenheits-Geschenken

empfehle ich mein großes Lager von

Leder- und Galanteriewaaren, als: Damentaschen, Nährecessaires, Schreibmappen, Brief- und Cigarrentaschen, Portemonnaies, Feuerzeuge, Scheeren-Etuis, Wäpkes, Notizbücher, Photographie-Albums mit und ohne Musik, Reise-Recessaires mit und ohne Einrichtung etc.

Fächer, Bonbonnières, Flacans, Handschuhe und Taschentuch-Kästen.

Schmucksachen in größter Auswahl: Ein steckstämme, Armbräder, Brochen und Ohrringe, Ketten, Medaillons und Kreuze, Manschetten und Chemise-Knöpfe, Uhrketten, Chatelains, Haarnadeln etc. in Schildpatt, Elfenbein, Silber-Filigrain, opbd. Silber, ächten Granaten, Corallen, Jet etc.

Parfümerien und Toiletteseifen in eleganter Ausstattung.

B. Schlotte, Bremen, Oberstr. 41.

Vorläufige Anzeige.

Den geehrten Herrschaften von Brake und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich im Saale der Herren

Doppmann & Westje

einen Cyklus von

Vorstellungen

eröffnen werde unter Mitwirkung der Komiker- und Sängergesellschaft des Herrn Director **Stein**.

Hochachtungsvoll

B. Sungen,

Zauberkünstler aus Bremen.

Giftfreies Rattenpulver

zur Vertilgung von Ratten und Mäusen. In Büchsen a 60 S und M. 1.—

Insectenpulver, echt kaukasisches, per Flacon 25 S.

E. Tobias u. Co.

Apotheken-Bitter.

In Flaschen a 70 S und M. 1.20.

E. Tobias u. Co.

Ein gebildetes junges Mädchen, welches schon mehrere Jahre in einem Geschäft in Bremen thätig war, wünscht eine Stelle als Verkäuferin, oder zur Stütze der Hausfrau.

Offerten unter **E. R.** befördert die Expedition der Braker Zeitung.

Dankagung.

Unsere herzlichsten Dank allen Denen, die unsern lieben Vater- und Großvater die letzte Ehre erwiesen.

D. Oltmann, Frau und Kinder.

Brake im Zollverein. Der alljährlich stattfindende
Ausverkauf
 von ansehnlichen Waaren, Parthien und Nesten begann am
 Sonntag, den 20. Januar und wird nur bis zum 1. Februar fortgesetzt.
 Sämmtliche Waaren sind zollfrei!
 H. Weser.

Für die Bewohner der Provinzen,
 welche mit allem Wissenswerthen aus der Residenz in Fühlung bleiben wollen, kann mit vollem Recht nur die
„Berliner Zeitung“
 (Alte—Langmann'sche)
 als die in Wahrheit billigste, reichhaltigste und interessanteste Zeitung.
 Preis nur 2 Mark 40 Pf. für Februar und März
 empfohlen werden. — Dieselbe bringt in übersichtlicher Weise in täglich mindestens 2
Bogen Alles was in der Residenz passiert; und außerdem täglich viele praktische
Kubriken, die für Jedermann von unendlichem Werthe sind: so z. B.
 die Lotterielisten der preussischen, sächsischen, braunschweigischen und
 hamburgischen Lotterie
 bis zu den kleinsten Gewinnen, gleich Tags nach der Ziehung;
 einen Briefkasten in Frage und Antwort,
 von bewährten Sachmännern bearbeitet: ein vollständiger Rathgeber für alle Fälle im Privat-, Geschäfts-
 und Rechtsleben; auch in Capital-Anlagen wird zuverlässiger Rath erteilt.
Ein pikanter lokaler Theil, interessante Gerichtsverhandlungen, spannende Novellen und Skizzen, Räthsel etc. bieten einen
 täglichen angenehmen Unterhaltungsstoff, so beginnt am 1. Februar ein von Anfang bis zu Ende fesselnder
 Roman eines beliebten Schriftstellers.
 Auch die **Inserate** sind billiger, wie in irgend einer anderen Berliner Zeitung; nur **25**
Pf. die 4 gespaltene Zeile.
 Abonnements nehmen **sämmtliche Postanstalten des Reiches** jeden
 Tag entgegen. Bei Bestellungen auf die „**Berliner Zeitung**“ (Alte—Langmann'sche) bitten
 wir genau anzugeben, daß dieselbe in der **Postzeitungsliste 2. Nachtrag unter**
581a verzeichnet ist, da Nachahmungen unter gleichem Titel bestehen.

Liebig's Kумыs-Extract
 ist nach Forschungen mediz. Autoritäten sicheres, diät. Radikal-Mittel bei: Halschwindsucht, Lungen-
 leiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit
 Auswurf), Rückenmarkschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach
 schweren Krankheiten). Kissen von 6 Flacon an à Flacon 1 M. 50 S. excl. Verpackung versend. mit
 Gebrauchsanw.: Hartung's Kумыs-Ansatz, Berlin W., Verlag, Genthiner-Str. 7. Die Flacon's
 sind nur acht, wenn sie mit unserer Firma versehen. Arztl. Brochüre über Kумыs-Kur liegen jeder
 Sendung bei.
 Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kумыs,
 Heilung wird der Lohn sein.

Geräucherten Speck,
 prima Waare, per \mathcal{A} 70 S,
 do. halbe Schweinsköpfe,
 à \mathcal{A} 45 S,
Frisches Schmalz, à \mathcal{A} 75 S,
 Mit Schmalz gefüllte
 Blasen, 4—16 \mathcal{A} , à \mathcal{A} 70 S
 empfiehlt
S. Meyer.

Gesucht:
 Ein zuverlässiges, reinliches Mädchen zu häus-
 lichen Arbeiten für Auswärts.
 Nähere Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

Prof. Dr. Schäfer's
 Universalthee gegen
Gicht, Hämorrhoiden
 und
Magenkrämpfe
 verordnet
Dr. med. Müller,
 Frankfurt a. M.
 Friedensstr. 5.
 Kurprospect 10 Pfg.

Braunschweiger
Loose
 Ganze 32 M., Halbe 16 M.,
 Viertel 8 M.,
 Ziehung
 am 11. und 12. Februar,
 verendet gegen baar oder Postnachnahme
Nicolaus Jacobi,
 vom Staate bestellter Haupt-Collecteur,
 Bremen.

Medicinischer Toker,
 Stärkungsmittel für Kinder und Genesende. In
 Fl. a M. 1, M. 2 und M. 3,50.
 E. Tobias u. Co.

Declarationsheine, per Dtb. 30 S.
 W. Aufferth's Buchdruckerei, Brake.

Aus Wald und Haide.
 Zeitschrift zur Unterhaltung und Besprechung über
 Jagd, Wald und Naturkunde.
 Erscheint monatlich zwei Mal, illustriert, elegant
 ausgestattet. Preis des Bandes von 12 Nummern
 und 1 Originalfarbendruck 6 Mark.
 Probennummern durch alle Buchhandlungen, sowie
 durch die **Fr. Link'sche** Verlagsbuchhandlung, Trier
 (Rheinprovinz).

Von **Friedrich Schmidt** zu
 Mehershof habe ich gekauft: 1
 Tisch, 1 Wanduhr, 1 Schrant, 1 Komode, 1 Näh-
 sästchen, 2 Stühle, 7 Bilder, 1 Spiegel, 1 Bett-
 spre, 1 Küchenschrank, 2 Paar Gardinen. Sämmt-
 liche Gegenstände demselben zum Gebrauch überlassend,
 warne hierdurch vor deren Verkauf.
 Mehershof, 1878 Januar 26,
Taddicken,
 Grenz-Auffseher.

(Altest.) Mein Jähriges Leiden, das sich
 durch Appetitlosigkeit, Vollheitsgefühl,
Druck im Magen,
 Blähungen und stichartige Schmerzen kennzeichnete,
 wurde durch die Kur des Herrn J. F. Popp
 in Heide (Holstein) bald und gründlich gehoben.
 Ich gebrauchte zuvor einen tüchtigen Arzt und
 mehrere andere Mittel und muß Herrn Popp's
 Heilmittel als das allein hilfsvolle anerkennen.
 Heimir. Gadow, Landmann.
 Gr. Gladebrügge pr. Segeberg (Holstein),
 4. Febr. 1877.

Im Verlage von A. Vollmann, Friedrichs-
 hagen bei Berlin, ist erschienen:
Die Welt der Träume
 und deren Deutung.
 Traumbuch
 für die Gebildeten aller Stände
 von
 R. Körner.
 In ca. 15 halbmönl. Heften gr. 8
 à 50 Pf. = 35 Rr. öfter. Währ. = 75
 Cent. schweiz. Währ.

Dieses gebiegene und elegant ausgestattete Traum-
 buch stiftet sich nicht auf den Aberglauben der Menge,
 sondern sucht, nachdem es vor unrennen Vätern das
 ganze Gerichte der geistigen Thätigkeit zu tiefer und
 besser Einsicht gebracht, in verständiger kritischer
 Begleitung der Träume, ihre sachgemäße Anle-
 gung. — Es birgt für jeden Tag eine Ueberprüfung
 in sich, bleibt daher immer neu und erregt durch
 höchst fesselnde Darstellungsweise die beste Unterhal-
 tungsschrift.
 Man abonnirt auf „Die Welt der Träume“ bei
 allen Buchhandlungen, oder direct bei der Verlags-
 buchhandlung von A. Vollmann, Friedrichshagen
 bei Berlin.

Bestellungen auf „Die
 Welt der Träume“ werden von der
 Expedition der „Braker Zeitung“
 (W. Aufferth) entgegengenommen
 und prompt ausgeführt.

Passagierfahrt a. d. Unterweser.
 Von Bremen nach Bremerhaven 10 Uhr Vormit-
 tags; von Brake 1 Uhr Nachmittags.
 Von Bremerhaven nach Bremen 9 Uhr Vormit-
 tags; von Brake 11 Uhr Vormittags.

Eisenbahn-Fahrplan.
 Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.		Wrs. (Wochentag)			Wchs. (Wochentag)		
		P. 3.	V. 3.	P. 3.	V. 3.	P. 3.	V. 3.
Nordenhamm	Abfahrt	6 23	11 50	7 —			
Großenfel	"	6 25	11 55	7 5			
Kleinenfel	"	6 30	12 5	7 10			
Robentischen	"	6 40	12 15	7 17			
Golzwarden	"	6 45	12 25	7 21			
Brake	Ankunft	6 54	12 35	7 35			
	Abfahrt	6 59	12 55	7 36			
Sammelwarden	"	7 5	1 —	7 44			
Eisfleth	"	7 15	1 15	7 50			
Berne	"	7 20	1 30	8 —			
Neuenloop	"	7 30	1 40	8 5			
Hude	Ankunft	7 38	1 50	8 15			

Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.		Wrs. (Wochentag)			Wchs. (Wochentag)		
		P. 3.	V. 3.	P. 3.	V. 3.	P. 3.	V. 3.
Hude	Abfahrt	9 15	3 —	9 3			
Neuenloop	"	9 20	3 5	9 8			
Berne	"	9 25	3 10	9 15			
Eisfleth	"	9 35	3 20	9 25			
Sammelwarden	"	9 40	3 30	9 30			
Brake	Ankunft	9 54	3 39	9 42			
	Abfahrt	10 5	3 49	9 47			
Golzwarden	"	10 10	3 55	9 51			
Robentischen	"	10 20	4 —	10 —			
Kleinenfel	"	10 30	4 10	10 8			
Großenfel	"	10 40	4 15	10 13			
Nordenhamm	Ankunft	10 50	4 21	10 18			